

Uni-Professoren kritisieren Schulreform aufgrund ausländischer Studien

Von Nicole Meier

Zürich Gegen die Harmonisierung der Volksschule formiert sich neuer Widerstand: Eine Gruppe von renommierten Erziehungswissenschaftlern kritisiert die geplanten Bildungsstandards in Harmos. «Die Leistungstests werden unerwünschte Nebenwirkungen haben, aber die hohen Erwartungen nie erfüllen», sagt Urs Haerberlin, emeritierter Professor der Universität Freiburg und Autor mehrerer Nationalfonds-Studien. Er befürchtet, dass Tests nicht zu besserem Unterricht und höheren Schulleistungen führen, sondern zum gezielten Training auf Tests hin und zu einer Wettkampfmoralität, in der schwache Schüler auf der Strecke bleiben.

Mit Haerberlin erheben andere Forscher ihre kritische Stimme: Professor Georg Feuser von der Universität Zürich, Professor Winfried Kronig von der Universität Freiburg und Professor Walter Herzog vom Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Bern. Herzog bemängelt, die Schweiz unterwerfe sich einer wirtschaftlichen Reform der Schule, obwohl Studien aus den USA zeigten, «was für Unsinn damit angerichtet werden kann».

Die Standards sind noch gar nicht ausgearbeitet

Damit spielt Herzog auf zwei neuere Untersuchungen der Arizona State University und der University of Texas an. Beide kommen zum Schluss: Leistungstests führen in den meisten US-Staaten nicht zu besseren Leistungen, fördern aber eine Kultur des Mogelns. Insbesondere dann, wenn Sanktionen wie Stipendienvergaben oder Beförderungen von Lehrern damit verbunden sind.

Diesen Vergleich lässt die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), aus deren Küche Harmos stammt, nicht gelten. Die Standards zielen auf die Vergleichbarkeit der Bildungsqualität. «Die Schweiz plant aber keine Tests für individuelle Schülerleistungen wie in den USA», sagt Heinz Rhyn, Verantwortlicher für Qualitätsentwicklung. Man wolle lediglich die kantonalen Schulsysteme überprüfen. «Wir planen weder Rankings noch Sanktionen.» Wenn eine Schule den Minimalstandard nicht erreiche, werde sie unterstützt und nicht Harmos-bestaft. Allerdings: Die Standards sind noch nicht ausgearbeitet. Im Harmos-Text steht lediglich, dass die EDK in einer ersten Phase Standards für Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften festlegt. Im vierten, achten und elften Schuljahr werden die Leistungen überprüft - die Kantone müssen die festgelegten Minimalstandards mit allen Schülern erreichen.

Harmos-Befürworter beurteilen Standards kritisch

Deshalb bleibt Urs Haerberlin bei seiner Kritik: «Wichtig ist doch, was man damit anstellen kann - es steht nirgends, dass Rankings und individuelle Tests ausgeschlossen sind.» Tatsächlich gibt es Kreise, die genau dieses Ziel verfolgen. So hat sich der Kanton Bern bereits letztes Jahr mit einem parlamentarischen Vorstoss zur Einführung von Schulratings beschäftigt. Die Motion wurde zwar abgelehnt, die Grund-idee aber bleibt. «Wir müssen Vergleichbarkeit herstellen, auch wenn sich die Forschung dagegen wehrt», sagt Leonhard Cadetg von der FDP-Bildungskommission.

Auch Befürworter von Harmos beurteilen die Standards durchaus kritisch. Zum Beispiel der Lehrerverband: «Wir sehen die Risiken und nehmen die Bedenken der Kritiker ernst, sehen aber auch die grossen Vorteile», sagt Anton Strittmatter, Mitglied der Geschäftsleitung. Deshalb müsse man alles daran setzen, dass die Befürchtungen nicht eintreten.

Pisa-Mitautor Urs Moser von der Uni Zürich erkennt eine «Gefahr des Scheiterns» und bezeichnet es als «Rätsel», dass das Thema in der bisherigen Harmos-Debatte untergegangen ist. Er mahnt: Lehrerinnen und Lehrer müssen an Bord geholt werden. Zudem dürfe man den grossen Wurf nicht auf billig und simpel trimmen.

Die kritischen Professoren um Haerberlin mischen sich in den Abstimmungskampf um Harmos ein, weisen parteipolitische Interessen aber von sich. Georg Feuser bedauert gar, dass «die Falschen Nutzniesser des erforderlichen Protests sind». Und Herzog stellt fest: «Weil sich die SVP gegen Harmos eingeschossen hat, scheint man in der Öffentlichkeit anzunehmen, Harmos sei progressiv - was es ganz und gar nicht ist.»

Publiziert am 22.11.2008